



*Biene auf Löwenzahn*

*Foto: Richard Stecher*

# Südtiroler Imkerbund aktuell

Mai 2026



## INHALT

■ Monatsbetrachtungen im Mai

■ Ausschreibung Lehrgang

■ Imkerkongress Deutschland

■ Dresden entdecken

■ Praktische Hinweise für Neu-Imker

■ Rezept



MINISTERIO PER L'AGRICOLTURA, L'ALIMENTAZIONE E LA FORESTALTA  
MINISTERO DELLE POLITICHE AGRICOLE, ALIMENTARI E FORESTALI



EUROPEAN UNION  
UNIONE EUROPEA

*Liebe Imkerinnen und Imker,*

der Monat Mai zählt für unsere Bienen und auch für uns Imkerinnen und Imker zu den intensivsten und gleichzeitig schönsten Zeiten im Bienenjahr. Die Tageslänge nimmt noch von Tag zu Tag zu, alles ist im Aufschwung – und das Wissen unsere Bienen genau. Auch deswegen gelingen bestimmte Eingriffe ins Bienenvolk besonders gut, wie zum Beispiel Zucht und Völkervermehrung. Die Bienenvölker steuern nun auf ihren Höhepunkt zu. Die Königin erreicht jetzt ihre maximale Legeleistung.

Das Schwärmen ist die natürliche Vermehrung der Honigbienen. Während es für das Bienenvolk ein wichtiger Bestandteil seines Lebenszyklus ist, bedeutet ein abgegangener Schwarm für uns Imkerinnen und Imker meist einen deutlichen Verlust an Honigertrag. Deshalb ist es im Mai besonders wichtig, die Bienenvölker aufmerksam zu beobachten und rechtzeitig Maßnahmen zu setzen.

Eine regelmäßige Schwarmkontrolle gehört daher zu den wichtigsten Arbeiten am Bienenstand. Dabei sollte jedoch immer bedacht werden, dass jedes Öffnen der Beute auch eine Störung für das Volk bedeutet. Vieles lässt sich bereits am Flugloch beobachten: reger Flugbetrieb, Polleneintrag und ein ruhiges Verhalten der Bienen zeigen meist ein gut arbeitendes Volk. Veränderungen in dessen Verhalten können hingegen Hinweise auf Schwarmstimmung geben.

### **Schwarmverhalten verstehen und gezielte Eingriffe in das Bienenvolk**

In meiner Imkerei ist es so, dass ich den Schwarmtrieb gut unter Kontrolle habe und mich dieser nicht wirklich stresst. Meiner Meinung nach sollten wir das Bienenvolk nicht zu sehr stören, indem wir jede Woche alle Schwarmzellen brechen. Wichtig wäre vielmehr, dass wir durch ein sanftes Lenken unserer Völker und mit der richtigen Genetik dahin kommen, dass gar kein so starker Schwarmtrieb entsteht. Unsere Bienen sollten zuerst starke Völker aufbauen wollen, mit viel Honig, und erst in einem zweiten Moment ans Schwärmen denken.

Was ich jedoch öfters mache, ist – wie später beschrieben – diese Kraft des Schwärmens behutsam in die Produktion von junger Bienenmasse und Volksstärke zu lenken. Wichtig ist es außerdem, den Bienen ausreichend Raum zu geben. Starke Völker brauchen Platz zum Bauen und zur Einlagerung des Nektars. Mittelwände oder Baurahmen unterstützen dabei den natürlichen Bautrieb der

Bienen. Gleichzeitig sollte darauf geachtet werden, dass im Brutraum immer genügend Platz für die Eiablage der Königin vorhanden ist.

Auch die Trachtsituation spielt im Mai eine große Rolle. In vielen Gegenden geht die Obstblüte zu Ende, während andere Trachtpflanzen – wie etwa Ahornarten oder später auch Waldtrachten – zur Verfügung stehen. Je nach Standort kann es auch zu (hoffentlich nur kurzen) Trachtlücken kommen. Daher sollte immer ein Blick auf die Futtervorräte geworfen werden, damit die Entwicklung der Völker nicht ins Stocken gerät.

In manchen Gegenden kann bereits der erste Honig der Frühtracht geerntet werden. Wichtig ist dabei, dass der Honig reif ist und einen Wassergehalt unter 18 Prozent aufweist. Meine Empfehlung: Auf keinen Fall zu gierig sein!

Erntet ruhig einen Teil des Honigs, jedoch sollte den Bienen reichlich Honig belassen werden. In der Regel zahlt sich dies für uns Imkerinnen und Imker noch im selben Jahr vielfach aus.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt im Mai ist die Vermehrung der Bienenvölker. Die starke Entwicklung der Völker bietet jetzt ideale Voraussetzungen, um Ableger zu bilden und Jungvölker aufzubauen.

Die Bildung von Jungvölkern hat mehrere Vorteile. Sie dient nicht nur der Vermehrung der Bienenvölker, sondern kann auch helfen, den Schwarmtrieb zu reduzieren und gleichzeitig den Varroadruck im Wirtschaftsvolk zu senken. Außerdem ist jetzt die Zeit, sich junge Königinnen nachzuziehen.

Der erste und wichtigste Punkt ist, darauf zu achten, dass Futter, Vitalität und Bienenmasse – so wie in der Natur – im Überfluss vorhanden sind und jeglicher Stress auf ein Minimum reduziert wird. Unsere Aufgabe als Imkerinnen und Imker ist es, dafür zu sorgen, dass es unseren Bienen gut geht. Mit etwas Erfahrung wird versucht die eigenen Bienen in die Richtung zu lenken, in der man sie gerne hätte – möglichst im Einklang mit ihrer Natur.

Ein Beispiel: Ich bin kein großer Fan von sogenannten Ein-Brutwaben-Ablegern. Meiner Meinung nach, entspricht das nicht der Natur der Bienen, da der Ableger am Anfang zu schwach gebildet ist. Ich bin zwar überzeugt davon, dass solche Ableger durchaus funktionieren können und man im Herbst ein starkes Volk vor sich hat, gleichzeitig bin ich jedoch der Ansicht, dass dieses kleine Volk

zu Beginn stark belastet ist und ohne zusätzlichen Aufwand – insbesondere durch Fütterung und intensive Betreuung – kaum zu einem wirklich leistungsfähigen Volk heranwachsen würde.

Ausnahmen bilden natürlich besonders gute Königinnen und eine sehr vitale Bienenmasse, die Erstaunliches leisten können. Aber auch in solchen Fällen gilt: Nur weil es möglich ist, sollte man keinen unnötigen Stress für das Bienenvolk erzeugen.

### **Einblick in meine Jungvolkbildung im Mai**

Gesunder Bienenmasse und der Bildung von Jungvölkern schreibe ich generell einen sehr hohen Stellenwert zu. Meine Ablegerstände befinden sich zumeist etwas entfernt von den Wirtschaftsvölkern. Die Standorte sollten ein gutes Nektarangebot haben. Noch viel wichtiger ist mir jedoch eine breite Pollenvielfalt, damit sich die Jungvölker gut entwickeln können.

Außerdem achte ich darauf, dass alle Ableger, die an einem Stand aufgestellt werden, ungefähr zur gleichen Zeit erstellt werden. Dadurch bleibt die Arbeit übersichtlich. Meine Ableger werden nicht immer exakt gleich stark erstellt, aber immer mit ausreichend verdeckelter Brut und vor allem mit gesunder, junger Bienenmasse.

Anfang Mai mache ich etwas, das auch viele andere Berufsimker in ähnlicher Form praktizieren. Wenn ich meine Wirtschaftsvölker durcharbeite – was gleichzeitig der Schwarmkontrolle, Gesundheitskontrolle, Zuchtwertschätzung und auch der Einschätzung des Varroadrucks dient – entnehme ich aus den Wirtschaftsvölkern jeweils eine vollständig verdeckelte Brutwabe. Dabei achte ich sehr genau darauf, dass sich keine Königin auf der Wabe befindet.

Zum besseren Verständnis: Ich entnehme aus sechs verschiedenen Wirtschaftsvölkern jeweils eine verdeckelte Brutwabe. Diese sechs Zanderwaben mit verdeckelter Brut und vielen jungen, kräftigen Bienen bilden zusammen einen neuen Ableger. Dazu kommen zwei volle Futterwaben, eine Pollenwabe sowie eine zusätzliche Wabe, die mit Wasser gut angefeuchtet wird.

Auf diese Weise wird jedes Wirtschaftsvolk nur sehr wenig geschwächt, während gleichzeitig ein kräftiger Ableger entsteht. Ich habe immer das Gefühl, dass die Bienenvölker sehr gut auf diesen Eingriff reagieren. Ich sage deshalb oft: Diese im Mai entnommenen Brutwaben bieten eine Win-Win-Situation sowohl für die Ableger, das Wirtschaftsvolk und die ImkerInnen oder Imker.

Anstelle der entnommenen Brutwabe gebe ich in jedes Wirtschaftsvolk eine ausgebaute Wabe zurück. Diese kann die Königin sofort wieder bestiften. Dadurch haben die Ammenbienen rasch neue Larven zu pflegen und können wieder viele junge, gesunde Bienen aufziehen.

Zusätzlich senkt die Entnahme der Brutwabe etwas den Milbendruck im Wirtschaftsvolk. Gleichzeitig wird durch die Pflege der neuen Brut der Futterdrüsenensaft der Jungbienen an die Larven abgegeben. Dadurch wird ein Teil der Schwarmenergie in die Produktion von Jungbienen umgelenkt.

Die Ableger bekommen einen Fütterer mit Deckel aufgesetzt, damit bei Bedarf am Ablegerstand etwas gefüttert werden kann.

Ich achte darauf, dass die Ableger nicht verbrausen. Durch den offenen Gitterboden ist für ausreichend Luft gesorgt. Bereits am selben Abend bringe ich die Ableger an den Ablegerstand, meist in ein Waldgebiet. Dort wird das Flugloch geöffnet, aber eng gehalten.

Am nächsten Tag sind die Ableger meist bereits als Jungvolk zusammengewachsen. Wichtig ist auch, dass die Völker tagsüber ausreichend Schatten haben. Eine wichtige Randnotiz für neue Imkerinnen und Imker: Eure Wirtschaftsvölker sollten mindestens drei Kilometer Luftlinie entfernt stehen, damit keine Bienenmasse ins alte Zuhause zurückfliegt. Innerhalb von zwei bis drei Tagen entsteht bei mir so ein Ablegerstand mit etwa zwölf Jungvölkern.



**Gut versorgte Bienenvölker im Mai**



### **Offenes Bienenvolk im Mai.**

Bei der nächsten Durchsicht der weisellosen Ableger breche ich alle Nachschaffungszellen und gebe etwas Futter. Sobald die gesamte Brut geschlüpft ist, erfolgt eine Behandlung gegen die Varroamilbe. Dadurch erhalte ich gleichzeitig einen guten Referenzwert für den Milbendruck an den Ständen, von denen die Brutwaben stammen. Der große Vorteil: Da ich versuche, nur verdeckelte Brutwaben zu entnehmen, habe ich meist Mitte Mai fertige, brutfreie Jungvölker mit sehr wenig Varroa. Gleichzeitig entsteht eine vitale Bienenmasse, die zuvor in starken Wirtschaftsvölkern bis zur Verdeckelung gepflegt wurde. Diese kräftigen Jungbienen bilden eine hervorragende Startbasis für ein Jungvolk.

Anschließend setze ich eine bereits legende Königin zu. Die Völker werden auf einen Brutraum im Zandermaß geführt und entwickeln sich danach meist sehr gut. In den letzten Jahren hatte ich teilweise sogar schon früh im Jahr begattete und legende Königinnen zur Verfügung, weil die Völker früh mit der Drohnenproduktion begonnen haben. Das Alter der Drohnen in der Natur zeigt sehr gut an, wann mit der Zucht begonnen werden kann. Ansonsten habe ich genügend Reserveköniginnen, die irgendwo anders „geparkt“ sind. Reserveköniginnen im Frühjahr sind sowieso Gold wert.

Regelmäßig weise ich in solchen Ablegern auch ältere Belegstellenköniginnen ein, drei oder sogar vier Jahre alt. Diese haben in ihrer Karriere bereits gezeigt, was sie können. Einen Brutraum im Zandermaß können sie meistens trotz ihres Alters immer noch gut mit Eiern bestiften. Häufig kommt es dann im Juli zu einer stillen Umweiselung. Die Töchter dieser Königinnen brüten der Varroa oft regelrecht davon und überzeugen im nächsten Jahr fast immer mit ihrer Leistung.

Wenn eine gute Waldtracht einsetzt, bekommen die Ableger auch Honigräume. So war es zum Beispiel an diesen Ständen in den Jahren 2022 und 2023, als ich von diesen Ablegern sogar Waldhonig ernten konnte. In Jahren ohne Waldtracht – wie etwa 2024 und 2025 – entstehen zumindest sehr schöne und gesunde Jungvölker, die im nächsten Jahr meist zu den besten Völkern gehören.

Vorsicht jedoch: Der Gedanke, mit starken Ablegern Honigertrag zu erzielen, mag für viele sehr verlockend klingen. Dennoch darf man es nicht übertreiben. Der Superorganismus Bienenvolk muss weiterhin in der Lage sein, so zu funktionieren, wie es die Natur vorgesehen hat. Es darf an keinem Glied fehlen – insbesondere braucht es stets ausreichend gesunde, junge Bienen, die wiederum kräftige und vitale Nachkommen aufziehen können.

### **Unschätzbare Beitrag für Natur**

Auch noch später, etwa Ende Mai sowie im Juni und Juli, bilde ich noch Ableger. Diese werden jedoch immer ausreichend stark erstellt, das heißt mit mindestens drei Brutwaben und viel junger, gesunder Bienenmasse.

Meiner Erfahrung nach ist es sehr wertvoll, immer irgendwo Reservevölker zu haben, die gesunde Bienenmasse liefern können – sei es für die Königinnenzucht, zur Unterstützung anderer schwacher Völker oder als Hilfe, wenn sich Wirtschaftsvölker bei einer späten Waldtracht besonders stark abarbeiten.

Ich sehe das als eine Art Versicherung für die eigene Imkerei. Für mich gehören die Jungvolkbildung und die Königinnenzucht ohnehin zu den interessantesten Bereichen der Imkerei. Besonders im Mai finde ich es wichtig, dass man schon vermerkt hat welche Königinnen bis jetzt besonders positiv aufgefallen sind und welche später im Jahr besser getauscht werden.

Für uns Imker und Imkerinnen ist der Mai eine arbeitsreiche Zeit – für die Bienen jedoch die Phase, in der sie mit ihrer Bestäubungsleistung einen unschätzbaren Beitrag für unsere Natur und Landwirtschaft leisten. Auch das sollte uns immer wieder motivieren weiterzumachen.

Ich wünsche Euch viel Motivation und einen schönen Mai!

Beste Grüße Euer

*Christian Kessler  
Wanderlehrer, Partschins*

## Lehrgang „Spezialisierte/r Imker/in 2026-2029“

Mit Beschluss der Landesregierung Nr. 704 vom 27.04.2019 wurde die Ausbildung zum „spezialisierte/n Imker/in“ genehmigt und die Fachschule Laimburg hat den Auftrag erhalten diese Ausbildung an der Bildungsstätte für Bienenkunde in Kaltern/Altenburg umzusetzen.

**Es handelt sich dabei um eine fachspezifische Ausbildung, welche sich über 3 Jahre erstreckt und über ein Stundenausmaß von ca. 430 Stunden läuft. Dabei werden 3-4 tägige Blöcke (Mittwoch-Samstag) angeboten, wobei mehrere Fachexperten den Unterricht gestalten werden.**

**Zugangsvoraussetzungen:** Abschluss des Grundmoduls Imkerei an der Südtiroler Imkerschule oder mind. 3 jährige nachweisliche imkerliche Erfahrung mit der Imkerei in Südtirol (Nachweis mittels Teilnahmebestätigung oder Eintragungsnachweis in die BDN)

**Kursort:** Bildungsstätte für Bienenkunde der Fachschule Laimburg in Kaltern/Altenburg sowie die verschiedenen Räumlichkeiten der Fachschule Laimburg selbst.

**Kursgebühren:** 800,00€ (zuzüglich Fahrt-, Verpflegungskosten sowie Unterkunftskosten bei den jährlichen Fachexkursionen sowie den jeweiligen Kurseinheiten sofern benötigt)

**Teilnehmerzahl:** max. 25 Teilnehmer/innen

**Inhalte:** Biologie der Biene und des Bienenvolkes, Bienenpflege und Völkerführung in unterschiedlichen Betriebssystemen und unter Berücksichtigung der Klimaten; Krankheiten und Schädlinge der Honigbiene; Bienenprodukte und Spezialprodukte; Königinnenzucht und Körnung; betriebswirtschaftliche Aspekte der Imkerei; gesetzliche Bestimmungen in der Imkerei; Marketing und Produkteinführung; Imkertechniken; Lehrfahrten zu Betrieben in Italien, und in der EU.

**Voranmeldung: bis 30. Mai 2026 via Mail an [andreas.platzer@schule.suedtirol.it](mailto:andreas.platzer@schule.suedtirol.it)**

Am 04.09.2026 findet an der Fachschule Laimburg ein 1. Treffen für die Vorangemeldeten statt. Der Kurs selbst beginnt Mitte Oktober 2026!

## Imkerei in Deutschland

**Anfang Oktober findet in Dresden der Deutschsprachige Imkerkongress statt, zu dem Imkerinnen und Imker aus allen deutschsprachigen Ländern und Regionen erwartet werden – auch aus Südtirol.**

Deutschland hat – wie viele andere Länder – eine lange Imkereitradition. Auch heute noch findet man im norddeutschen Raum die „Lüneburger Stülper“ genannten Bienenkörbe, oder aber im Süden Andenken an die Zeidlerei im Nürnberger Reichswald. Heutzutage sticht Deutschland in den Statistiken durch seine hohe Zahl an Imkerinnen und Imker hervor. Allein der Deutsche Imkerbund, die größte Imkerorganisation des Landes, vertritt rund 137.000 Imkerinnen und Imker mit etwa 930.000 Bienenvölkern.

### Raps im Norden, Wald im Süden

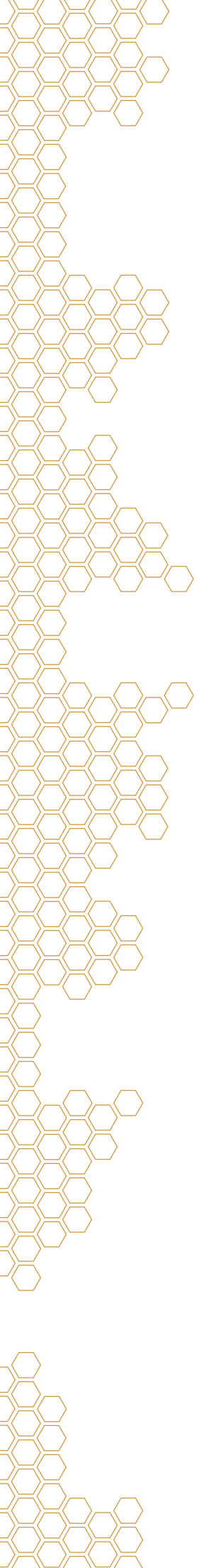
Honig stellt das wichtigste Imkereiprodukt in

Deutschland dar. Den Umfragen des Bieneninstituts Mayen zufolge schwankten die Erntemengen in den vergangenen Jahren zwischen 18 und 37 Kilo pro Volk. 2025 wurde ein Spitzenwert von 37,5 Kilo erreicht. Allerdings fiel die Ernte regional sehr unterschiedlich aus. Generell zeigt sich ein Trend: Im Norden und Osten fallen die Ernten meist höher aus als in Süddeutschland.

Die gängigsten Honigsorten spiegeln die Vielfalt der Regionen wider: Raps-Honig im Norden, Linden-Honig in Städten, Robinien-Honig im Osten, Kastanien-Honig im Westen und Waldhonig im Süden. Daneben gibt es regionale Spezialitäten und vielfältigen Blütenhonig.

### Nicht genug Honig trotz guter Ernten

Doch auch bei guten Ernten reicht die heimische Produktion nicht aus, um die Nachfrage nach Honig zu befriedigen. Bei geschätzten 1,2 Millionen



Bienenvölkern lag die Honigproduktion 2025 in Deutschland bei etwa 45.000 Tonnen. Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von einem Kilogramm erfordert aber rund 83.500 Tonnen Honig. Die Lücke wird durch Importhonig gedeckt. Obwohl es also an ausreichend heimischen Honig fehlt, üben die niedrigen Preise für Importhonig starken Druck auf den Verkauf vor allem von Fassware aus.

### **Eine nationale Honigmarke**

Um heimischen Honig besser von Import- und Kunsthonig absetzen zu können, hat der Deutsche Imkerbund bereits vor 100 Jahren die eigene Marke „Echter Deutscher Honig“ eingeführt. Honig unter dieser Marke muss höhere Anforderungen erfüllen als gesetzlich vorgeschrieben. Dazu gehört etwa die Messung der Invertase- statt der Diastaseaktivität, um die Qualität zuverlässig zu prüfen. Jährliche Marktkontrollen sichern die Einhaltung der vorgegebenen Standards.

### **Diverse Rähmchenmaße**

Deutschland ist zudem ein Land mit vielen Beutensystemen und Rähmchenmaßen. Verbreitet sind vor allem Deutsch Normalmaß, Dadant und Zander. Zudem sind beispielsweise Langstroth und Warré im Einsatz, vor allem im Osten auch noch einige Hinterbehandlungsbeuten. Sogar die Zeidlererei erlebte vor ein paar Jahren eine kleine Renaissance. Die unterschiedlichen Beuten sowie die Betriebsweisen mit ein oder zwei Bruträumen führen regelmäßig zu intensiven und emotionalen Diskussionen innerhalb der Imkerschaft.

### **Breites Angebot an Schulungen**

Imkerinnen und Imker können aus einem breiten Schulungsangebot wählen, das vor allem von regionalen Verbänden und den acht staatlichen Bieneninstituten bereitgestellt wird. Neben den Schulungen betreiben die Bieneninstitute Forschung und führen Analysen von Bienenprodukten zur Qualitätssicherung durch.

Einmal im Jahr organisiert der Deutsche Imkerbund gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute online die „Lange Nacht der Bienenwissenschaft“, um der Imkergemeinschaft neue Forschungsergebnisse vorzustellen. Das Format erfreut sich großer Beliebtheit.

Zudem legt der Deutsche Imkerbund großen Wert auf die Jugendarbeit. Jedes Jahr finanziert er einen nationalen Wettbewerb, zu dem jeder Landesverband ein Team aus jungen Imkerinnen und Imkern entsenden kann. Das Siegerteam nimmt dann am internationalen Wettbewerb IMYB teil.

### **Varroa: Altes Problem, neue Ansätze**

Auch 48 Jahre nach ihrer Einschleppung bleibt

Varroa ein zentrales Problem für die Imkerei. Mittlerweile sind 18 Behandlungsmittel gegen Varroa in Deutschland zugelassen. Sie reichen von organischen Säuren über Thymolprodukte bis hin zu synthetischen Wirkstoffen. Dennoch zeigt die anhaltende Suche nach neuen Mitteln, dass die Varroa-Bekämpfung weiterhin anspruchsvoll bleibt. Mehrere Verbände möchten daher mit der Initiative Varroa2033 neue Wege in der Varroa-Bekämpfung gehen, um den Einsatz von Varroaziden in Bienenvölkern zu reduzieren – genau wie wir es von der Landwirtschaft fordern. Die Idee hat erfreulicherweise schon früh Anklang bei unseren Nachbarn gefunden. Daher haben wir gemeinsam beschlossen, den Deutschsprachigen Immerkongress mit einer Varroa2033-Arbeitstagung zu kombinieren. Neben der Stärkung der Resistenzzucht, gilt es, vor allem die Behandlungskonzepte zu ändern, um Varroa-resistente Bienen in die Fläche zu bringen. Es hilft uns nicht, wenn wenige Züchterinnen und Züchter resistente Bienen hervorbringen, der Rest der Imkerei aber durch den Einsatz von Varroaziden weiterhin anfällige Bienenvölker vermehrt und die Ausbreitung von deren Gene fördert – immerhin verpaaren sich trotz des guten Zucht-systems immer noch 95 Prozent der Königinnen in Deutschland unkontrolliert.

### **Eine Hornissenart breitet sich aus**

Ein weiteres Thema ist die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*). Bislang konnten Schäden in Deutschland geringgehalten werden, da engagierte Imkerinnen und Imker vielerorts die Bekämpfung übernahmen. Durch die Einstufung der *Vespa velutina* als etablierte, invasive Art stürzte die Bekämpfung vielerorts jedoch ins Chaos. Inzwischen wurden in einigen Bundesländern zumindest Übergangslösungen gefunden. Die Vernichtung von Nestern bleibt aus unserer Sicht weiterhin die wichtigste Maßnahme, um akute Schäden einzudämmen. Gleichzeitig gilt es, Schulungsangebote und regionale Bekämpfungsnetzwerke auszubauen.

### **Wild- und Honigbienen**

Eine weitere Debatte betrifft mögliche Auswirkungen der Imkerei auf andere Bestäuber, insbesondere Wildbienen. Einzelne Akteure aus dem Naturschutzbereich haben diese Diskussion in den letzten Jahren zugespitzt. In einigen Regionen hat dies bereits dazu geführt, dass Bienenvölker aus Schutzgebieten verbannt wurden.

Der Deutsche Imkerbund hat das Problem auf verschiedenen politischen Ebenen angesprochen und befindet sich im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich und der Schweiz. Es handelt sich um ein Thema, das große Auswirkungen

auf die Imkerei, aber auch auf die eng aufeinander abgestimmten Abläufe der Natur haben kann und gemeinsam angegangen werden muss.

Generell haben Sie sicherlich das eine oder andere Thema wiedererkannt. Wie anfangs bereits erwähnt, enden die Themen nicht an den Landesgrenzen. Daher möchten wir Sie herzlich zum 93. Deutschsprachige Imkerkongress nach Dresden einladen: Werden Sie Teil dieser schönen und wichtigen Tradition des Austausches!

*Dr. Sebastian Spiewok  
Deutscher Imkerbund e.V.*

**93. Deutschsprachiger  
Imkerkongress in Dresden**  
8. - 10. Oktober 2026  
Maritim Hotel Dresden  
Devrientstraße 10-12, 01067 DRESDEN

Infos unter  
[www.deutscherimkerbund.de/  
deutschsprachiger-imkerkongress/](http://www.deutscherimkerbund.de/deutschsprachiger-imkerkongress/)

## Dresden entdecken

# Kultur, Natur und Imkerei

Verbinden Sie den 93. Deutschsprachigen Imkerkongress mit einer Besichtigung Dresdens, der Stadt, die aufgrund ihrer Kunstschätze auch „Elbflorenz“ genannt wird. So ist die Frauenkirche, zwischen 1726 und 1743 erbaut und nach dem Zweiten Weltkrieg bis 2005 wiederaufgebaut, ein beeindruckendes Beispiel barocker Architektur. Der Zwinger aus dem frühen 18. Jahrhundert beherbergt unter anderem die Galerie der Alten Meister und eine der weltweit bedeutendsten Porzellansammlung. Die Semperoper (1871–1878) zeigt die lange Tradition sächsischer Musik, während das Residenzschloss, das seit dem 15. Jahrhundert Mittelpunkt des Lebens der sächsischen Kurfürsten war, historische Sammlungen wie die Grünen Gewölbe enthält.

Der Große Garten aus dem 17. Jahrhundert und die vielen Grünflächen der Stadt bieten zudem ruhige Bereiche. Mit einem Spaziergang entlang der Elbe, über die Brühlsche Terrasse oder durch die Altstadt-

gassen lassen sich Kultur, Stadtgeschichte und die Schönheit der Natur leicht miteinander verbinden.

### Viele Herausforderungen für Imkerei

Die Imkerei steht in Europa vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Dabei geht es nicht allein um Honig, sondern auch um viele umweltpolitische und landwirtschaftliche Themen. Dazu gehören unter anderem ein notwendiges Verbot von Pestiziden mit PFAS, die Deregulierung neuer genomischer Verfahren in der Pflanzenzucht und die Verwässerung von Umweltstandards in der Landwirtschaft. Eine besondere Herausforderung werden die Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik der EU ab 2027 sein. Umso wichtiger ist der Austausch innerhalb der Imkerschaft, denn die Themen enden nicht an Landesgrenzen, und genau für diesen Austausch steht der 93. Deutschsprachige Imkerkongress in Dresden.

## Praktische Hinweise für Neu-Imker

# Vorsicht beim Zusetzen von Königinnen

Durch ein unüberlegtes Handeln gehen beim Zusetzen oft Königinnen verloren. Daher zwei Ratschläge, wie man das vermeiden kann: Beim Tausch einer Königin ist es ratsam, 9 bis 10 Tage abzuwarten, bis die offene Brut gedeckelt ist.

In der Zwischenzeit setzten die Bienen auf offener Brut Nachschaffungszellen an. Vor dem Zusetzen der neuen Königin werden alle Brutwaben genauestens kontrolliert und alle Nachschaffungszellen entfernt; es darf keine übersehen werden.

Diese Methode bietet eine gewisse Sicherheit, dass die neue Königin vom Volk angenommen wird.



*Nachschaffungszellen auf offener Brut.*

Wenn in einem Volk keine Brut vorhanden ist, kann eine offene Brutwabe eines anderen Volkes (ohne Bienen) einen Hinweis geben.



**Königin wird zugesetzt.**

Finden wir nach etwa 3 Tagen auf dieser Brutwabe Nachschaffungszellen, so ist das Volk ohne Königin und es kann eine neue zugesetzt werden. Vorher wird die Kontrollwabe wiederum in das alte Volk zurückgegeben. Wenn auf der Kontrollwabe keine Nachschaffungszellen zu finden sind, kann eine unbegattete Königin im Volk sein. Eine genauere Kontrolle ist daher ratsam.

*Heinrich Gufler  
Wanderlehrer, Bruneck*

## Rezept

# Honig-Schokoladen-Aufstrich



### Zutaten

100 g weiße Schokolade  
100 g Honig (vorzugsweise Blütenhonig)  
200 g Butter weich  
100 g Mandeln gemahlen geschält

1. Schokolade schmelzen
  2. Honig dazu geben und verrühren
  3. Weiche Butter zur Schokoladen-Honig-Masse geben
  4. Alles gut verrühren
  5. Sobald die Mischung abgekühlt ist, zu einer hellen, luftigen Masse aufschlagen; nimmt die Masse nicht Volumen an, ist sie noch zu warm.
  6. Zuletzt die Mandeln unterrühren.
- Den Schoko Aufstrich kann man in Gläser füllen und kühl lagern.

*Eure Honigkönigin Doris Höller*

***Der Südtiroler Königinnen Zucht Verein hat eine neue Homepage  
[www.skzv.it](http://www.skzv.it)***

***Danke allen die daran mitgearbeitet haben***

### Info-Blatt des Südtiroler Imkerbundes

**Sitz der Geschäftsleitung:** Südtiroler Imkerbund, Galvanistraße 38, 39100 Bozen,  
Tel. 0471-063990, Fax 0471-063991

**E-Mail:** [info@suedtirolerimker.it](mailto:info@suedtirolerimker.it) / **Internet:** [www.suedtirolerimker.it](http://www.suedtirolerimker.it)

**Eigentümer:** Südtiroler Imkerbund

**Herausgeber:** in der Person des gesetzlichen Vertreters,  
der Obmann des Südtiroler Imkerbundes, Christian Trafoier,  
Mobil: +39 338 653 2269, E-Mail: [obmann@suedtirolerimker.it](mailto:obmann@suedtirolerimker.it)

**Verantwortlicher Direktor:** Markus Perwanger

**Genehmigung des Tribunals:** BZ. R. St. Nr. 19/97 vom 21. Oktober 1997